



PROFUNDER KENNER DER ORTSGESCHICHTE ist in Jöhlingen Jürgen Protz. Jetzt berichtete er im Erinnerungscafé im Bürgertreff über den Walzbach und den Schmutz, den dieser gen Weingarten führte. Das Bild, das Protz hier vorstellt, zeigt die „Arche“, die einst der Bachverdolung zum Opfer fiel. Mancher Besucher erinnert sich. Foto: Waidelich

Müller klagten über den Schmutz im Bach

Heimatforscher Jürgen Protz berichtet beim Erzählcafé über „Die Jöhlinger und ihre Dreckwalz“

Von unserem Mitarbeiter
Arnd Waidelich

Walzbachtal-Jöhlingen. Den Geburtstagsfeier man in aller Regel zu Hause. Jürgen Protz aber ging an seinem 77. zum Vortrag beim Walzbachtaler Erzählcafé im Jöhlinger Bürgertreff. Der Heimatforscher und profunde Kenner der Jöhlinger Geschichte blickte dort zurück auf „Die Jöhlinger und ihre Dreckwalz“ und wurde gleich mit einem Geburtstagsständchen bedacht.

Danach stand der Bach im Mittelpunkt des Nachmittags. Die wenig schmeichelhafte anmutende Bezeichnung „Dreckwalz“ habe weit zurückliegende historische Gründe und sei dem Bach von den

Weingartnern zugeschrieben worden. Sie litten nämlich unter den mächtig mit Lehm belasteten Fluten. Verantwortlich seien die Wössinger gewesen, die mal ihr Triebelzer, mal Bohnerz im Bach reinigten und ihn dabei mit einer gewaltigen, sich bis über Weingarten hinziehenden Dreckfracht versahen. Gar nicht gut sei das bei den Weingartner Müllern angekommen, die sich über den Dreck in ihren Mühlrädern beschwerten, meinte Protz.

In zeitgenössische Gefilde führte der Heimatforscher die rund 40 Besucher mit Erinnerungen an die diversen Brun-

nen, die den offenen Bachlauf bis hin zu seiner Verdolung im Jahr 1966 säumten. Sehr viele der fast durchweg älteren Semester erinnerten sich sehr wohl an Mönchsbrunnen und Storchenhäusle und den Kirchplatzbrunnen. Mit einem lauten „Hajo“ erinnerte sich noch so mancher der Anwesenden, dort als Schulkind seine Schiefertafel abgewischt zu haben.

Wasser war aber immer auch Streitpunkt. Über das Wässern der Wiesen sei es immer zu schweren Auseinandersetzungen zwischen den Bauern gekommen. Im Jahr 1865 sei das so weit eska-

liert, dass einer von ihnen im Streit von seinen Kollegen erschlagen worden sei.

Die Fotos, an denen Jürgen Protz seine Erzählungen festmachte, lösten oftmals Emotionen aus wie auch die Dialektgedichte seines Cousins und ehemaligen Bürgermeister Friedrich Protz oder eines von Kurt Schwarz.

Laute „toll“ und „schee“ begleiteten an vielen Stellen den Vortrag. Etwa die Schilderung, bis in die 1960er Jahre hinein habe die Jugend die Pfalzwiesen Richtung Weingarten als Schwimmbad genutzt und so manches Mal zum Ärger der Müller verbotenerweise das Kettenwehr heruntergelassen. Da huschte ein wissendes Lächeln über die Gesichter der Senioren.

Wegen des Wassers gab es immer wieder Streit